



THOMAS FEIBEL



#SELBSTSCHULD

Was heißt schon privat



CARLSEN

Josh: Ist schon ein paar Wochen her ...

Alex: Wieso triffst du ihn nicht häufiger?

Josh: Er ist sehr beschäftigt.

Alex: Was macht er denn von Beruf?

Josh: Er ist Controller.

Alex: Und wo?

Ich habe auf seine zahlreichen Fragen und endlosen Nachfragen immer ehrlich geantwortet. Auch in dieser Nacht im *Hühnerhugo*. Denn das war sein Versuch, die Welt mit anderen, mit *meinen* Augen zu sehen und zu verstehen.

»*Friendbook* ist doch das Letzte«, erklärte ich, wobei ich erfolglos einen Rülpsen zu unterdrücken versuchte. »Diese dämlichen Essensbilder und bescheuerten Selfies gehen mir total auf den Sack.«

Alex betrachtete mich amüsiert. »Josh, du bist der schlaueste Hund, den ich kenne. Ehrlich. Aber von *Friendbook* hast du echt keinen Schimmer.« Mit dem Handrücken wischte er sich über den Mund. »Das ist doch die beste Informationsquelle aller Zeiten!«

Ich spülte mir mit einem weiteren Glas Wasser das Eigelb aus den Zahnlücken und sah Alex skeptisch an. »Ach ja? Und wofür?«

»Das ist doch sonnenklar, du Idiot!« Alex schlug sein nächstes Ei mit einem schmerzhaften *Klack* an meiner Stirn auf. »Gibt es denn in deinem Leben kein Mädchen, auf das du stehst?«

Rikki, dachte ich sofort, sagte jedoch nichts.

Mein Blick war Alex nicht entgangen.

»Wusste ich es doch«, jubelte er. »Und? Ist deine Traumfrau auch auf *Friendbook*?«

Nervös spielte ich mit dem Glas herum.

»Glaub schon«, nuschelte ich.

»Mann, Josh, kapiertst du es nicht? Über *Friendbook* darfst du sie in aller Seelenruhe beobachten. Auf den Fotos siehst du, worauf sie steht, wie sie eingerichtet ist, wie sie sich fühlt oder mit wem sie so befreundet ist. Einfach alles«, schwärmte Alex weiter.

»Das sind unschätzbar wertvolle Informationen.« Plötzlich hielt er inne, hob seine Hand und flüsterte: »Warte.«

Erschrocken fuhr ich herum. »Was ist? Kommt jemand?«

Er kicherte nur. »Schach.«

Mein Puls raste. »Schach?!«

»Schach ist mein neues Signalwort«, verkündete er glucksend. »Merk's dir. Es soll dich warnen.«

»Warnen? Vor was denn warnen?« Und dann roch ich es. »Boah, Alex, das stinkt ja widerlich.«

»Ich kann nix dafür. Diese Eier sind das reinste Kanonenfutter.«

Wir mussten beide so lange lachen, bis uns die Tränen runterliefen. Nachdem wir uns endlich wieder beruhigt hatten, ließen wir uns erschöpft neben einem beachtlichen Berg Eierschalen auf den Boden sinken.

Von einem Moment auf den anderen wurde Alex ganz ernst.

»Alles okay bei dir?«, erkundigte ich mich.

»Schon.« Er seufzte kurz. »Es ist nur lange her, dass ich mich so lebendig gefühlt habe. Weißt du, als ich damals vor Weihnachten mit diesen irren Kopfschmerzen ins Krankenhaus kam und mich nicht mehr bewegen konnte, war ich mir sicher, dass ich sterben muss.« Er seufzte. »In so einer Situation stellt sich dann raus, wer deine wahren Freunde sind. Keiner kam mich besuchen. Niemand. Bloß warum, das habe ich bis heute nicht kapiert.«

Alex hatte schon immer zu den beliebtesten Schülern unserer Klasse gehört. Er war immer gut drauf, sportlich und absolut furchtlos. So mähte er beim Fußball gnadenlos alle Mit- und Gegenspieler um und donnerte den Ball jedes Mal mit voller Wucht ins Tor. Ging